



[Wirkk. Name;
Hermann Wites
Kind]

+

Oh
29d

Brandt vnd Buss 3.

Predigt.

Aus der Histo=
ria im Ersten Buch Mose/
am 19. Capittel/

Von der Erschrecklichen
Ferberunst zu S O D O =
M A.

Gehalten in der Pfarrkir=
chen zu Barfüßern zu Arnstadt/
den Eilfften Tag Augusti.
Im Jahr 1589.

Durch
M. Friderich Rhoten, Pfarrhern
vnd Superintendenten
daselbst.

Zur Erinnerung des Erbermlichen Fervers
schadens / welcher Anno 1581. allda
durch Gottes verhengnis
geschehen.

I.

Vor der Predigt hat man angefangen
mit dem sechsten Psalm Lateinisch.

II.

Darauff hat man gesungen deutsch den
xi. Psalm: Erbarm dich mein/ etc.

III.

Nach diesem ist durch einen Knaben ge-
lesen worden eine Lection aus dem dritten
Cap. der Klaglieder Ierem: Anfang: Die
Güte des H E R R E N ist/ das wir nicht
gar aus finde/ etc. Ende: Darumb hastu
billich nicht verschonet.

IIII.

Folgende hat man gesungen: Nimm von
vns/ H E R R / all vnser Sünd vnd Miß-
se that.

V.

Nach diesem:

Wir glauben all an einen Gott / etc.

Nach der predigt haben die Schüler Figu-
ral gesungen: Herrgott wir loben dich/ vnd
ist mit der collecta vnd segnen beschloffen
worden.



Den Ehrnve=
sten Achbarn Wolweisen
Erbarn vñ Namhafften Burgermeistern/
Kemerern vnd allen Rathsverwandten/
vnd den verordenten Biermannen der
Stadt Arnstadt / sempetlichen vnd
sonderlichen / Meinen besons
der günstigen Herren
vnd Freunden.

Gottes gnad vnd segen sampt meinem Gebet
vnd willigen diensten zuuor.

E Ehrnveste / Achbare/
Wolweise / Erbare vñ
Namhaffte / Grosünstige
Herren vnd Freunde / E. E.
W. vnd G. wissen / das ich
furh verruckter zeit eine pre-
digt gethan / zu erinnerung
des erbermlichen Ferscha

A H dens/

dens / welcher für S. Zaren
alhie / durch Gottes verhen-
gnis sich zugetragen.

Weil dann solche predigt
dazumahl / nicht allein mit
bleis vnd threnen von viele
fromen Christen angehoret:
sondern auch vō etlichen ab-
schrift derselben von mir be-
geret worden / dz sie mit den
ihren dieselbe zuweilen / wi-
derholen vnd lesen möchten:
So habe ich nicht könne vn-
terlassen / ihrer bitte / als die
Christlich / zu wilfaren.

Vnd habe derwegen dem
Drucker sie vntergeben / das
sie

ſie publiciret werde möchte.

Vnd wil nun dieſelbige E.
E. W. vnd G. ſampt gemei-
ner Burgerſchaft hiemit de-
diciret vn̄ zugeeignet haben/
dienſtlich bittend E. E. W.
vnd G. wollen ihnen ſolche
meine Chriſtliche wolmei-
nung günſtig gefallen laſſen.

Vnd Kuſſe vnſern lieben
Gott vnd himliſchen Vater
an/Er wolle ſeine gnade vnd
heiligen Geiſt dazu verleihē/
das viel nutz vnd frucht da-
durch geſchafft werde/ Amē.

Gegeben in Arnſtadt den 18. Auguſti Anno 1589.

E. E. W. vnd G.

dienſtwilliger

M. Friderich Rhot pfarherr
vnd Superintendentens.

Text aus dem Ersten Buch

Mose am 19. Capittel.

Vnd die Sonne war auff-
gangen / da Loth gen Zoar
kam. Da lies der HERR
Schwefel vnd Feur regenen/
von dem HERRN / von Him-
mel herab / auff Sodom vnd
Gomorrhah / vñ feret die sted-
te vmb / vnd die ganze Ge-
gend / vnd alle Einwohner
der stedte / vnd was auff dem
Lande gewachsen war.



Geliebten im HERRN
Christo / wir lesen in
H. Göttlicher schriftte/
das vnser lieber Herrs
gott selbst ernstlich bes
fohl en habe / das man
mit

mit allem vleis behalten sol die gedechtnis/
beide seiner grossen Wohlthaten / sich dabey
zuerinnern seiner Barmhertzigkeit / wie er
den seinen aus grossen nöten vnd fehrligkei-
ten geholffen habe: Vnd auch seiner strafs-
sen / dabey zugedencken seines ewerigen
zorns vnd gerechten Gerechtigkeit / damit
Er Sünden pflegt zuuergelten vnd heims
zusuchen.

Dann beides ist ihm nicht vnbrechlich/
das er die seinen aus nöten vnd fehrligkeiten
errettet / vnd ihnen gewaltige hülffe thut/
wenn sie es bedürffen: vnd wenn man es
mit Sünden obermachtet / das er die Gotts-
losen straffet / vnd sich mit starcker Handt
an ihnen rechnet.

Vnd das nun ein jeglichs vor sich wol
in acht genommen / vnd nicht leichtlich vers-
gessen werde / so haben wir viel Exempel in
der heiligen Schrifft außgezeichnet / beide
des Zorns vnd der Gnaden Gottes / deren
Järlich mit grosser solennitet müste ges-
dacht werden.

Da vnser lieber Herrgott die Kinder
Israel auß Egypten geführet hatte / vnd zus-
vorher viel herrlicher vnd gewaltiger wun-
derwerck gethan / Auch zum valet alle crz

A iij fe

ste Geburten / an Menschen vnd Biehe erwürget vnd vmbbracht hatte / befahl Er / das sie sollten das Osterlämlein essen / mit besondern ceremonien / vnd hernach Järllich dasselbe widerholen / den 14. tag des ersten Monden Nisan / welcher bey vns ist der April / wie hievon im Andern Buche Mose am 12. Cap. geschrieben siehet : das mit es ihnen vnd ihren Kindern vnd Nachkommen aus dem gedechtnis nicht entsiele / wie vnser lieber Herrgott mit starcker vnd Allmechtiger handt sie aus dem Diensthausse Egypti geführet : Vnd wie Er ihrem aller crasten vnd abgefagten Feind / den König Pharao / mit aller seiner Heerskrafft / Wagen vnd Reutern / im roten Meer erschuffet vnd außgerottet hatte : Vnd das sie auch zugleich sich erinnerten des waren fünffrigen Osterlams / dadurch sie vnd das ganze Menschliche Geschlecht / solten erlöset werden. Davon S. Paulus sagt : Wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus für vns geopffert.

Also lesen wir im Buch Esther am 9. Cap. Da vnser lieber Herrgott die Blutsdürstige anschlege des Gottlosen Hamans wunderbarlicher weise offenbaret / vnd die
Juden /

Juden / welche alle auff einen Tag hellen
sollen vmbrecht werden / aus der handt ihrer
Feinde errettet hatte: Das zwene tage / die
vierzehende vnd funffzehende des Monden
Adar. welcher bey vns der Meise ist / durch
die hundert vnd Sieben vnd zwanzig Länd
der / des Königs Ahasueros / Jährlich zu
Feiren befohlen würden / sich des grossen
Vnglücks zuerinnern / das Haman hatte
wollen vber die Gottfürchtige Königin
Esther / vnd ihr gankes Volck einführen.
Vnd herwiderumb / der wunderbaren hilf
fe / die vnser Herrgott durch Esther vnd
Mardochai / als mittels personen / zu wege
gebracht hatte. Daher auch der 14. tag des
Mondē Adar / im andern Buch der Mac
cabeer am letzten Capittel / genennet wirdt
 $\mu\epsilon\sigma\sigma\omicron\chi\alpha\iota\upsilon\iota\ \acute{\eta}\mu\epsilon\rho\alpha$ da er sonst von Juden
der erste tag Purim geheissen wird.

Gleicher gestalt müsten die Juden Järs
lich feierlich begehen vnd halten / das Fes
tum Tabernaculorum, das Fest der
Lauberhütten / vnd ansahen von dem funff
zehenden tag des siebenden Monden / wels
cher bey vns ist der October oder Weins
mon / vnd werete solch Fest ganker sieben
tage / Das sie sich erinnerten / der herrlichen

U v vnd

vnd wunderbaren beschückung in der Wü-
sten/da ire Kleider nicht veraltet/ire Schu-
he nicht zurissen waren / vnd vnser lieber
Herrgott ihnen Brot vom Himmel / vnd
Fleisch aus den Lüfften gegeben hatte.

Solcher Tage vnd gedechtnis haben
auch die Heiden/vnd sonderlich die Römer/
viel gehalten/vnd sich daran erinnert/ was
ihren Vorfahren / oder ihnen selbst / gutes
oder böses an denselben widerfahren.

Den 15. Ianuarij / hielten sie Järlich
Carmenalia, vnd erinnerten sich daran
der Carmentæ, des Evandri Mutter/wels-
che vom Römischen Reich allerley gutes ges-
weissaget hatte.

Den 19. Februarij hielten sie Charis-
tia, an welchem die Geschlechter vnd vors-
nemesten Freundschaften zusammen kas-
men / vnd erinnerten sich ihrer Verwand-
ten vnd nechsten Freunde/ so ihnen mit Los-
de entfallen waren. Das es also nichts
newes ist/ das man offtmals besondere tage
vnd zeit hat/ sich daran zuerinnern / was in
verlauffenen Jaren sich zugetragen / vmb
der hernach wachsenden Jugendt willen/
das dieselbe wisse / wie es ihren Voreltern/
Großvätern vnd Großmüttern gangen/
was

was ihnen etwa gutes oder böses vmb dies
selbe zeit widerfahren sey.

Derwegen / hoffe ich nun / werde vns auch
niemandt Fremdbdes in vngutē verdencfen /
viel weniger vnter den Einheimischen es
jemandt mißdeuten / das wir den heutigen
Tag / den Montag nach Laurentij / Järs
lich in acht nemen / vnd vns erinnern / was
sich nun mehr vor acht Jaren dieses Ortes
zugetragen. Vnd ob es wol nicht eben ders
selbe Tag ist / da der Schaden sich begeben /
denn derselbe / Gott erbarme es / den 7. Aus
gusti ergangē ist : Jedoch ist mit wolbedachs
tem Raht es also verordnet / das forthin / ges
liebts Gott / alle Jar auff gedachten Mons
tag / welcher Laurentij Tag der nechste ist /
an welchem der Tempel zu Jerusalem von
den Römischen Kriegßgurgeln ist angeste
cket worden / wir in der Gemeine Gottes
sollen zusammen komen / vnd vns erinnern /
das vnser lieber Herrgott / aus gerechtem
zorn vmb vnser vielfaltigen Sünden wils
len / vns mit schrecklicher Feuerbrunst hat
heimgesucht / Anno 1581. vnd in wenig
stunden den besten Kern der Stadt / in die
387. Wohnheuser / der mehrertheils Wols
habender Leut / eine Steinerne Kirche / zu
S. Baniz

S. Bonifacius genandt / sampt einem schönen Thurn vnd stadlichen Seleute / Schul vnd Rathhaus / auch eine wolzugerichte Apoteken / sampt v. g. Herrschafft Fuhrwerck / vnd 64. burgerliche Schwere / dergleichen viel Hinderheuser vnd Kempten / also sämerlich in die Aschen gelegt / vnd das element des Feners durch Bewelbe / Keltler / vnd starcke Mauren hin solchen Schaden gethan / das ein erfarnier Kriegs Oberster gleich mit threnē denselben angeschawet / vnd gesagt hat : Er were in vielen frembden Nationen mit gewest in Kriegen / da offimals Stedte / Flecken vnd Dörffer / so nach Kriegs brauch mit vreis angestecket worden / nicht also jemmerlich hetten können zugerichtet werden / wie Er sehe / das diejem Orte geschehen were.

Dennoch hat vnser lieber Herrgott, dei me Lob vnd Danck dafür gesaget sey hie vnd dort in alle Ewigkeit / widerumb gnade verlihen / Ob es wol ein vnüberwindlicher schade geschienen / das ihr viel von newes / vnd viel schöner als zuuor / auffgebawet / vnd sonsten ihres schadens sich zimlich erholet haben.

Das

Das sollen wir nun nicht liederlich vergessen / Sondern Jährlich vmb diese zeit / vnd sonst offtmals / vns zu Gemüte führen / vnser Sünde erkennen / dadurch vnser lieber Gott zu solchem grimmigen Zorn wider vns bewogen / vnd ihn bitten / Er wolle vns ja forthin vnter dem schadten seiner Flügel bewaren / für solchem vnd andern dergleichen schrecklichen Übel behüten / vnd weder vns / noch vnser Kinder oder Nachkommen / vnd keinen frommen Christen / nun noch nimmermehr solchen jämmerlichen Spiegel vnd schaden sehen lassen / die Verbrändten / derer Hütlein noch in der Aschen ligen / trösten / vnd ihnen gnediglich helfen / das solcher erliddene schade / durch seinen milden seggen / ihnen vnd ihren Nachkommen / möge ersetzt werden / vnd vns andern gnade verleihen / das wir für das / was allbereit durch seine hülfreiche Handt erbawet vnd wider zu recht bracht / herzlich Lob vnd Danck sagen mögen.

Damit wir aber diese vnser woluerdiente straffe nicht vne Gottes wort anschaweten / So habe ich zu dieser Predigt den vorgelesenen Text ewer liebe zuerkleren ersuchet.

wehlet. Vnd wurde darinnen beschrieben
die grewliche Feuerbrunst / so zu Sodoma
vnd Gomorra geschehen ist / welche stede
von vnserm liebē Herrgott / durch den dienst
der Engel / aus gerechtem zorn / von Him-
mel herab / mit Schwefel vnd Pech anges-
zündet / vnd mit allem heil verbrandt / vnd
alle Einwohner in schwefelichen Pechpfuel
sindt geseneket worden: Zum zeugnis / das
Gott ein gerechter Gott ist / dem Gottlos
wesen nicht gefelt / vnd der die Sünde has-
set / vnd die Unbußfertigen / so nicht dauon
ablassen / vnd sich in zeit der gnaden nicht
beteren / straffet hie zeitlich vnd dort ewigs-
lich. Auff das alle Welt sich daran spiege-
le / vnd ein Exempel neme / Gott vnd sein
wort vor augen zu haben / vnd sich vor sei-
nem Zorn vnd Gerichte zu fürchten / vnd
das Leben zu bessern: In betrachtung / das
ein endliche Feuerbrunst dermal eins ents-
stehen wirdt / dadurch Himmel vnd Erden
in einen klumpen geschmelzet / vnd die Gott-
losen mit ewigem hellischen Feuer werden
gestraffet werden.

Gehöret also diese Geschichte vnd Histo-
ria in vnserm heiligen Catechismo zu dem
Beschluß der heiligen zehen Gebot Gottes /
darinnen

Darinnen Gott der H E R R drewet allen
Gottlosen zeitliche vnd ewige straffen / mit
den ernstlichen Worten: Ich der H E R R dein
Gott / bin ein Eueriger Gott / der die Sünde
de der Väter heimsucht an den Kindern /
bis ins dritte vnd vierde Gliede / die mich
hassen.

Weiter / gehöret auch die Historia zum
andern Artikel des Christliche Glaubens /
sonderlich zu den Worten / da wir bekennen
vnd sagen: Das I E S V S C H R I S T V S
werde wider kommen / zu richten die Lebendigen
vnd die Todten: Vor welchem Ges
richt hergehen wirdt conflagratio totius
mundi, eine solche Feuerbrunst / dadurch
Himmel vnd Erden verbrennen werden /
welcher Spiegel gewest ist das incendium
Sodomiticum / vnd welches præludium
vnd vorsecknis sindt alle andere Feuers
schaden / welche plötzlich vnd vnversehens
bey Tag oder Nacht auffgehen / anzudeu
ten / das der Tag des H E R R N / vnd die
endliche Weltbrunst / auch also werde her
sein fallen / wie ein Dieb in der nacht.

Derwegen wir nicht sicher sein / sondern
in steter bereitschafft sitzen / vnd vns auff
die fröliche Zukunfft vnser Erlösers gefast
machen

machen sollen / nach der erwerhigen waro-
nung vnd vermahnung des HERREN Chris-
ti / Luc. 21. cap Hütet euch / das ewre her-
zen nicht beschweret werden mit Fressen
vnd Sauffen / vnd mit sorge der Narung/
vnd komme dieser Tag schnelle ober euch/
denn wie ein Fallstrick wirdt er kommen/
ober alle / die auff Erden wohnen. So seid
nun wacker allezeit vnd betet / das ihr wiro
diz werden möget zu entfliehen diesem als
lem / das geschehen soll / vnd zustehen für
des Menschen Sohn.

Sprüche / welche zu dieser Historia gehö-
ren / aus Altem vnd Newen Testamente/
sind diese:

Durch den Propheten Ezechiel spricht
Gott der HERR am 16. cap.

Sihe dz war deiner Schwe-
ster Sodom missethat / Hof-
fart vnd alles volauß / vnd
guter friede / den sie vnd ihre
Töchter hatten / Aber dem
Armen vnd dürfftigen half-
ten

fen sie nicht / Sondern wä-
ren stolz / vnd theten greuel
für mir / Darum ich sie auch
weg gethan habe / da ich be-
gont darcin zu sehen. In diesen
worten werden nacheinander erzelet die
Sünden / damit die Sodomiter vnsers
Herrgotts straffe verursachet vnd herzu ge-
zogen haben / wie hernach weiter soll gesagt
werden.

S. Judas in seiner Epistel spricht :

Wie auch Sodoma vnd
Gomorrha / vnd die umbli-
gende Stedte / die gleicher
weise / wie diese / ausgehüret
haben / vnd nach einem an-
dern fleisch gegangen sind /
zum Exempel gesetzt sind / vñ
leiden des ewigen fwers.

W

Pein.

Pein.

So viel fürzlich zum Eingang
dieser Predigt.

Was den Text anlangt / wollen wir denselben in nachfolgenden zweyen Puncten erklären.

Erstlich / wollen wir mit einander in Gottes furcht erwegen / die Umstände dieser erbärmlichen vnd trawrigen Geschichte / sampt den Ursachen / vmb welcher willen Gott der H E X X solche gewaltliche straffe vber die Sodomiter hat ergehen lassen.

Zum Andern / die Application / was wir für Lehre / Warnung / Bermanung / vnd Trost daraus zunemen vnd zubehalten haben.

Der Barmherzige vnd gnedige Gott vnd Vater im Himmel / behüte vns ja forsch hin gnediglich / das wir nicht mit verachtung seines worts vnd aller Trewherkigen warnungen / ihme auff's newe ursach geben / mit Feuerbrunst oder andern straffen vns in seinem Zorn heimzusuchen : Sondern verleihe vns seine gnade vñ heiligen Geist / das wir ihn vnd sein wort lieben / vnd nach
Dem

demselben all vnser thun vnd lassen anstela
len/ damit wir jm gefellig sein / vñ hie durch
seinen seggen / ein zimlichs außkommen vnd
gedeien haben/ vnd dort / vmb des H & K
K & N Christi / vnd seines Thewren vers
diensts willen/ Ewig selig werden mögen.
Das helffe Er vns semplich vnd sondero
lich/ sampt seinem lieben Sohn Ihesu Chris
to/ vnd dem heiligen Geiste / warer Gott/
gelobet vnd gepreiset in alle Ewigkeit/
A M E N.

Vom Ersten.

WAS nun das erste Stücke dieser
Predigt anlanget / die Umbstende
der Historien / so heilt der heilige
Geist/ durch Moßen den gemeinen stylus
wie in Geschichten fuerzelen breuchlich ist/
das man der zeit/ des Orts/ vnd der Perso
nen / so dabey gewest / pfleget zugeedencken/
vnd sehet an / 1. à descriptione temporis
von Beschreibung der zeit/ vnd spricht :

Vnd die Sonne war auff
gangen auff Erden / da Loth
gen Zoar einfam.

W i s D e u

Den Abendt zuuor / waren zwene Engel
Gottes / in Menschen gestalt / vff sein nottu-
gen / zu ihm eingekeret. Denn weil die So-
domiter / die in allen Sünden ersoffen was-
ren / Niemandts achteten / vnd die Frembd-
lingen nicht gerne Beherbergeten / so war-
tete Loth des Abendts im Thor / vnd wenn
Frembdlinge kamen / nam Er sie ein. Also
thet Er auch mit den zweyen Engeln / vnd
bereitet ihnen ein Mahl. Ehe sie sich aber
legten / kamen die Einwohner zu Sodoma /
Jung vnd Alt / vnd umbgaben Loths haus /
vnd wolten ihn zwingen / Er solte ihnen die
zwen Männer heraus geben / das sie die ers-
kenneten / vnd ihre schande mit ihnen trieb-
ben. Loth aber gieng heraus zu ihnen / vnd
schlos die Thür hinder sich zu / vnd versuch-
te / sie mit guten Worten zu stillen / vnd bot
ihnen an / seine zwo Töchter heraus zu ge-
ben / welche noch Jungfrauen waren / nach
ihrem willen mit ihnen zugebaren / nur das
die Männer möchten friede haben. Aber
sie wolten nicht annemen / vnd bedraueten
ihn / weil Er ein Frembdling war / sie wol-
ten ihn baß plagen denn jene / vnd drungen
hart auff ihn / vnd wolten die Thür auffbre-
chen. Aber die Engel zogen ihn ins Haus /
vnd

vnd schlossen die Thür zu. Vnd Gott der
HERR schlug die Sodomiter mit blindes
heit / bis sie müde wurden mit fühlen vnd
tappen / vñ kundten die Thür nicht finden.
Da eröffneten die Männer Loth / wozu sie
von Gott gesandt weren / nemlich / die sie die
vmbzuleren vnd zu verderben. Drum so
Er jemandt hette / vñ Söhnen / Töchtern /
oder andern Verwandten / die ihm lieb wes
ren / sollte Er dieselben von dieser stede auß
führen / das sie nicht auch mit vmbkemen.
Solchem befehl gehorchet Loth / vnd gieng
zu seinen Eydammen / die seine Töchter nes
men solten / vnd zeigt inen an / was gesches
hen würde / vnd das sie sich mit ihm solten
auff vnd dauon machen / Aber es war ihnen
lächerlich. Denn weil die Stadt in gutem
Friede vnd ruhen war / vnd alle Einwohner
vollauff vñ gnug hatten / so kundten sie inen
nicht trewmen lassen / das solch Unglück so
schleunig ober sie kommen würde.

Als nun die Morgenröte auffgieng / hies
sen die Engel Loth eilen / sampt seine Töche
tern / vnd seinem Weibe / vnd da sie verzog
gen (nemlich ober dem Einpacken ihrer
Hucklein / darinnen sie jr Brot vnd Wein /
vnd ein wenig Geretlein mit sich genömen

2 13 vff

vff die Reife) nemen die Engel Loth / vnd
sein Weib / vnd zwei Töchter / bey den henn
den / vnd fuhren sie hinaus für die Stadt /
vnd befehlen ihnen ernstlich / wenn sie ihre
Seele erretten / vnd mit dem Leben dauon
kommen wollen / so sollen sie eilen / sich nicht
umbsehen / vnd auff dem Berge sich errets
ten. Denn es waren die Stedte gelegen in
einem ebenen Felde / vnden an den Bergen
Abarim / gegen Morgen. Loth aber ents
schuldiget sich / das Er so ferne nicht können
können / es möchte ihm ein Vnsal ankönnen /
das er stürbe / vnd bittet / das Er in das nech
ste Städtlein Bela einkeren / vnd alda leb
bendig bleiben möchte / weil sie klein war.
Das erleuben ihm die Männer / vnd erhö
ret disfalls Gott sein gebet / vnd sagt / Er sol
nur eilen / das Er hinnein komme / denn Er
können nichts thun / bis Er alda sein Leben
errettet habe / vnd ist die Stadt genennet
Zoar / das ist / klein / weil Loth gesagt hat / ist
sie doch klein. In des gehet die Sonne auff
vber die Erden / da Loth zu Zoar einkompt.
Den früe in der demmerung vmb die Mor
genröte / sind sie zu Sodom außgangen / vñ
mit dem Aufgange der Sonnen / vnd frem
vollen schein vber denselben ganzen Horis
zont gen Zoar können. Vnd

Vnd ist dieses also geschehen: Im Jahr
nach der Erschaffung der Welt. 2048.

Nach der Sündflut. 392.

Nach dem Tode Nochs. 420.

Eben das Jahr, da Abraham vnd seinen
Nachkommen von Gott die Beschneidung
befohlen war / wie im ersten Buch Mose
am 17. Cap. geschrieben stehet.

Vor des H E R R E N Christi geburt.
1923.

Hey dieser Ersten vmbstende lasset vns
beyleufftig nachfolgende Lehren mercken.

Lasset vns lernen Gastfrey sein gegen die
frembden. Denn so appliciret das Exem-
pel Loths die Epistel zum Ebreern am 13.
Cap. vnd spricht: Gastfrey zu sein vergesse
nicht / denn durch dasselbige haben etliche
ohne ihr wissen Engel beherberget.

Lasset vns auch hieraus mercken / wie
mechtig der Teuffel ist in den Kindern des
Vnglaubens / vnd wie Er sie aus einer
Sünde in die Andere stürzet / damit sie
ihm aus seinem Reich vnd Gewalt nicht
entwerden / wie die Sodomiter / welche
sich nicht genügen lassen / mit Weibsb-
bildern Schande vnd Unzucht zu treiben /

B iij Sono

Sondern sie wollen auch mit Männern/
unnatürlicher weise/ schande begeben / von
welcher Sünde vor keuschen Ohren nicht
zu sagen ist.

Lasset ons auch lernen/ wie lecherlich es
den Weltkindern ist/ wenn man ihnen von
Gottes zorn vnd straffen saget / wie Loths
Tochter Männern / da sie vor dem vorstehenden
Unglück gewarnet werden / lachen
sie Loth / als einen albern Zecken aus / das
Er sich mit vergeblichen dreyungen solches
überreden lasse.

Also treibet noch die Welt den spot aus
den Straffpredigten / vnd sagt S. Petrus
sonderlich / das vmb das ende der Welt/
(wie leider für augen ist) derselben Spöts
ter viel sein werden / welche die dreyungen
von der Zukunfft des Sohns Gottes / vnd
des Allgemeinen Jüngsten Gerichts / in
Windt schlagen / vnd spöttischer weise ver
lachen werden / wie seine eigene Wort laus
ten / in seiner andern Epistel am 3. Cap.
Wisset das auffo erste / das in den letzten
Tagen kommen werden Spötter/ die nach
ihren eigenen lüsten wandeln / vnd sagen:
Wo ist die verheissung seiner Zukunfft?
Denn nach dem die Väter entschlaffen
sind/

sind/bleibet es alles / wie es von anfang der
Creaturen gewesen ist / Aber mutwillens
wollen sie nicht wissen / das der Himmel vor
zeiten auch war / dazu die Erde aus Was
ser/ vnd im Wasser bestanden/ durch Gots
tes wort/ dennoch ward zu der zeit die Welt
durch dieselbigen mit der Sündflut verders
bet: Also auch der Himmel iskundt/ vnd die
Erde / werden durch sein Wort gesparet/
das sie zum Feuer behalten werden/ am tag
des Gerichts / vnd verdammnis der Gots
losen Menschen.

Diese weissagung des lieben Petri / ges
het (leider) heutiges tages in vollẽ schwans
ge/ das der mehrer theils Leute sicher dahin
leben / vnd thun eben / als wann kein endts
lich Gerichte zugewarten were/ denn wo sie
solches gleubeten / vnd die Rechen schaffe/
welche ein jeglicher als dann dem H E K
R E N Ihesu Christo selbst wirdt thun müs
sen/ bedechten / so würden sie sich viel an
ders in die sachen schicken.

Darumb sollen wir gewarnet sein / das
wir vns vnter solchen Spöthern nicht auch
finden lassen.

Lasset vns auch bey dieser ersten Vmb
stende mercken / was das liebe Gebet vers

V v möge/

möge / wann es im Glauben vnd von gano
hem Herzen geschihet / nemlich / das er kan
Gott gefangen nemen / vnd seinen grimmi
gen Zorn auffhalten / wie hie stehet / das
Loth mit seinem Gebet erlangt habe / das
die fünffte Stadt / welche Zoar genennet
wirdt / nicht mit den Andern vertilget wür
de / wie Gott beschloffen hatte / Sondern
Gott schencket sie Loths seinem Gebete /
vnd saget / Er könne nichts thun / bis Er das
hinnein komme. Darumb sollen wir in
Nöten getrost / vnd mit starkem Glauben
ruffen vnd beten / Denn Gott thut den wil
len derer / die ihn fürchten / vnd müste ehe
Himmel vnd Erden vergehen / ehe das wort
vnd zusage Gottes solte feilen. Im 50.
Psalin : Ruffe mich an / in der zeit der noth /
so wil ich dich erretten / so soltu mich preisen.
Vnd Esaiæ am 65. cap : Es soll geschehen
ehe sie ruffen / wil ich antworten / wenn sie
noch reden / wil ich hören.

Lasset ons endlich alhier die Allegori
am vnd Geistliche deutunge mercken / das
die Sonne sey auff Erden auffgangen ge
west / da Loth gen Zoar inkompt / vnd als
da für der Feuerbrunst beim leben erhalten
wird.

Also

Also ist das ganze Menschliche Ges
schlecht / welches saß im Finsternis vñ schat
ten des Todes / wie Zacharias / Johannes
des Teuffers Vater / in seinem Benedi
ctus dauon singet / vnd im Hellschen Psuel
der Ewigen verdammis / hette verbrennen
sollen / beim Leben erhalten vnd errettet / da
die Sonne der Gerechtigkeit / vnd der Auf
gang aus der höhe / vnser HErr vnd Hei
landt Ihesus Christus / vns zu gute auff Er
den in seiner zarten Menschheit erschienen /
vnd vnser Mittler vñ Versühner worden ist:
So viel kürzlich vñ der Ersten umbstende.

II. Folget nun die Andere / vnd ist cir
cumstantia loci, von dem Ort / da diese
Geschicht sich hat begeben vnd zugetragen /
Nemlich / Sodoma. Welche Stadt sechs
Meilen von Jerusalem / gegen Sudosten
gelegen / vnd sind Andere vier Stedte. Gor
morra, Adama, Zeboim, vnd Bela,
welche Zoar genennet worden / drumb her
gelegen / vnd hat die ganze gegendt geheissen
πενταπολις, das ist / fünff Städte / daher
man auch saget / das fünff Städte oder Kö
nigreiche sindt vntergangen / vnangese
hen / das die fünffe / Zoar / vmb Loths vnd
seiner vordit willen / ist stehen blieben.

Vnd

Vnd wirdt gemeiniglich Sodoma vor
genennet / weil es die Metropolis vnd
Heupstadt vnter den fünffen gewest ist / da
die Reichsten vnd anschenlichsten Leute ge-
wohnet haben / vñ ist ein sehr schöner frucht-
barer vnd wasserreicher Ort gewest / wie im
ersten Buch Mose am 13. Cap. geschrieben
stehet / als ein Paradis vnd Garten des
H E R R E N.

Noch / weil die Leute so böse waren / vnd
so hefftig wider den Herren sündigten / das
ihre Sünde gen Himmel schrien / hat vnser
Herrgott ihrer nicht verschonet / Sondern
sie heimgesucht mit dieser grewliche straffe.
Das wir daran lernen sollen / ob wol vnser
lieber Herrgott zu weilen ein Landt / eine
Stadt / ein Flecken / ein Dorff / für dem an-
dern Reichlich segnet / mit fruchtbarkeit vnd
vberflus aller ding / so man zu diesem zeit-
lichen Leben bedarff / so geschiehet es doch
nicht darumb / das man es soll mißbrauch-
en / Sondern ihm dafür dancken / vnd nes-
ben vnd bey dem zeitlichen Segen vnd vbers-
flus / die Ewigwerenden himlischen Schäs-
ze vnd Güter suchen / vnd in des die zeitli-
chen wol anlegen.

Wenn

Wenn nun solches nicht geschiehet /
Sondern man lebt bey dem oberflüssigen
Segen Gottes / in Sünden vnd sicherheit / so
sihet Gott weder Ort noch Personen an /
vnd schicket seine straffen / vnd suchet heim
im Zorn grosse Länder vñ Städte / den klei-
nen zum Beyspiel / das Er ihnen / wenn sie
es verdienen / viel weniger schencken werde.
Wie am ganzen gelobten Lande / darins
nen (wie die Schrifft redet) Milch vnd
Honig flos / vnd an der schönen Stadt Ier-
usalem / dergleichen in der Welt nicht ge-
west ist / weil Gott selbst im Tempel allda
sein Wohnung gehabt / zu sehen ist.

Es hat vnser lieber Herrgott diesen Ort /
der Graffschafft Schwarzburg / auch reichs-
lich bedacht vnd beseligt.

Es ist diese Stadt Arnstadt / vor dem
Brande / wie auch noch / das Municipium
gewest / in der ganzen Graffschafft / wolge-
bauet / vnd mit feinen ansehnlichen vnd
wolhabenden Leuten gezieret gewest / vnd ist
sonsten die gelegenheit herumb schön vnd
herrlich / von fliessenden Wassern vnd schö-
nen frischen gesunden Brunnen vnd Quells-
len / Es hat Holze vnd Wälder / mit herrli-
chen Jagten / gar nahe gelegen / viel Wein
wachs /

wachs / vnd einen herrlichen Kornboden /
das eine fürneme Person / welche vñ fremb-
den Orten einmal hieher kommen / gesagt:
Sie hatte hie funden / Ein Flegel-
flang / Ein Wein Trancf /
Ein fohrenfang / vnd ein vor-
gelgesang.

Aber / weil vnser Herrgott mit Sünden
sehr gereizt vnd erzürnet worden / hat sol-
che eufferliche vnd leibliche schöne gelegens-
heit seinen Zorn beyde mit dem Fenerschaa-
den / vnd darauff erfolgten geschwinden
Pestilens / welche die vornemesten leute hin-
weg gerafft / nicht können auffhalten / Das
mit wir an seinen gerechten Zorn gedens-
cken / vnd forthin seinen mildreichen Segen
besser in acht haben vnd gebrauchen.

III. Zum dritten / wird angezeigt / wer
der Autor vnd Ursacher gewest sey dieses
erschrecklichen Brandtschadens. Es ist
nicht etwa durch nachlesig Besinde gesche-
hen / die ein Licht haben im Stalle stecken
lassen / das es niedergefallen ins stroh / oder
die Seylen erreicht hat / vnd zu fenerschaa-
den ursach gewesen. Es hat auch nicht einer
seine

seine böse faule Dächrinne in aller Teuffels
namen (Gott behüte vns) wie der Burges
meister Hans Nebel / oder Bohn / wie man
ihn pflegt zu nennen / alhier gethan hat / mit
Pechte begiessen wollen.

Es haben auch nicht etliche Nordbrei-
ner diese fünff Städte angestecket / wie durch
der Papisten antreiben Anno 40. vnd 41.
geschehen / dz die Städte Simbeck vñ Norts-
hausen / vnd andere Orte mehr / durch die
Nordbreiener grossen schadē genouen habe.

Auch ist nicht etwa eine Salzhöhle an-
gangen / durch vntrewer Leute verwarlos-
ung / wie / Gott sey es geklagt / newlich zu
Francenhausen geschehē / da etliche Salzs-
höhlen / vnd in die 27. vornemer vnd wolha-
bender Leute heuser / vnd viel Schewnen
vnd Hindergebew / zu Aschen worden sind.
Gott wolle die Armen verbrandten Leute
erösten / vnd ihnen widerumb Auffzubawen
vnd zu einer Narung zukouen gnade vera-
leihen. Auff solcher weise keine ist dieser
Brandeschaden außkommen / sondern der
Text saget :

Der HERRE / von dem
HERRN / der hab es gethan.

Im

Im Hebraischen stehet zweymahl das
Tetragrammaton I E H O V A , wels
ches des rechten / waren / lebendigen Gottes
eigentlicher Name ist. Derselbe / zu welchem
das Geschrey über ihre vielfaltige Sünden
in Himmel kommen vnd erschollen war /
hat seinen gerechten zorn / der ein brennens
des Feuer ist / über sie außgeschüttet.

Wir werden aber hiebey nicht allein er
innert / das ohne Gottes willen vnd verheng
nis nichts geschehen kan / Non est ma
lum in ciuitate , quod non fecit Domi
nus. Ohne Gottes willen kan kein Haar
vō vnserm Håupte fallen / noch kein Sperr
ling ombkomen : Sondern wir haben auch
alhier zu mercken / das hohe mysterium
vnd geheimnis / von der heiligen Göttlichen
Dreyfaltigkeit / das in dem einigen Gött
lichen wesen drey unterschiedene Personen
sind / Gott der Vater / von welchem hie stes
het / das der H E R R / nemlich Ihesus
Christus / vom H E R R E N habe regnen
lassen vnd Gott der heilige Geist / von bey
den außgehendt / der dieses in die Bibel hat
schreiben vnd zeichen lassen. Das also ein
einiger warer Gott ist vnd drey unterschiede
ne Personen / eines wesens / vnd gleicher
Majestet /

Maieſtet/ Allmacht/ vnd herrligkeit. Vnd
ob wol die Gottloſen Jüden dieſes caluma-
niren, vnd nicht gut ſein laſſen wollen/ So
iſt es doch denen/ ſo der Hebraiſchen Spras-
chen kündig ſind / klärer/ als das es einiger
weitleuffiger außführung bedürffte.

IIII. Zum vierden/ wird angezeigt/ wie
es zugegangen ſey.

Der Heilige Geiſt zeigt an durch Moſe-
ſen: Das es habe Schwefel
vnd Feuer geregnet vom
Himmel herab.

Das ſind zwar wenig wort/ Aber es wird
ein ſolch ſchräcklich Wetter dadurch be-
ſchrieben / der gleichen nicht geſehen iſt wor-
den/ weil die Welt geſtanden hat.

Am Berge Sinai / in der Wüſten / wie
im andern Buch Moſe am 19. vnd 20. cap.
geſchrieben ſtehet / iſt auch ein ſchräcklich
Wetter gewest / das es geplützet/ vñ ger-
ichs dampffet/ vnd würde gehöret der grewliche
Dohn der Poſaunen / das alles Volck ſehr
erſchrack/ vnd ſich fürchtete/ vnd baten/ das
Moſe/ vnd nicht Gott der H E X X ſelbſt/
mit ihnen reden möchte. Aber ſolch Wet-

ter ist diesem nirgende gleich. Denn dort
gieng weder der Berg / noch das Volck vn-
der / wie alhier geschiehet.

Also hat sich newlich (Gott erbarm es)
zu Eisleben / in der Graffschafft Mansfeld /
den 20. Junij / vmb Mitternacht / vngeschr-
lich ein Viertel stund nach Eilff vhren / ein
solch schrecklich Wetter / mit bliken / Don-
nern / vnd Schlossen zugetragen / das viel
frommer Herzen gemeinet / es were die letz-
te Zukunfft vnsern H Erren Ihesu Christi
vorhanden / vnd haben die Schlossen / wels-
cher viel so gros als Tauben Eyer / vn gross-
ser gewesen / in einer vierthel stunden / Des-
cher vnd Fenster / so gegen Abendt gelegen /
also zerschlagen / das derselbe Schaden auff
die 2000 . Gulden geachtet wird. Auch hat
solch Wetter auff eine halbe Meile weg
breit / vnd etliche Meile weg
lang / bis an
den Peters Berg / das Obst / Wein vnd
Getreide / wo der strich hingetroffen / erbarm-
lich darnider geschlagen / das es nicht kläg-
lich genugsam kan gesagt vnd beschrieben
werdē. Unser himlischer Vater wolte alle /
die es betroffen hat / mit den Augen seiner
Barmherzigkeit ansehen / vnd in ihrem
Creuze vnd schaden / trost vnd gedult verlei-
hen /

hen / vnd in andere wege sie mit seinem reich-
chen segen erfreuen vne ergehen.

Aber es ist auch solch schräcklich Wetter
noch nichts gegen diesem zu rechnen / denn
da ist der Himmel in einem augenblick Kohls-
schwarz worden / die Sonne vertunckelt /
vnd ihren schein verborgen / vnd Schwefel
vnd Feuer mit solchem hauffen vnd vbers-
flus von oben herab geregnet / das man an
Himmel vnd auff Erden / in die 9. Meil we-
ges lang / in derselben gegendt nichts anders
den eitel Feuer / vnd alles liechter lohe brenn-
nendt hat gesehen.

Dabey wir beyleufftig erinnert werden /
was vnser lieber Herrgott vor ein schneller
vnd behender Kriegsmann ist / vnd wie bald
Er in einem Augenblick / seinen Creaturen
auffbieten kan / das sie seinen Grim vnd
Euer exequiren / ehe man sich vmbsiehet /
so ista geschehen / vnd ligt alles vber einem
hauffen / wie Syrach dauon redet am 40.
Capittel / Feuer / Hagel / Hunger / Todt /
solches alles ist zur Rache geschaffen / die
wilden Thier / Scorpion / Schlangen /
vnd Schwerdt / sind auch zur Rache ge-
schaffen / zu verderben die Gottlosen :

E i j Die

Mit freuden thun sie seinen befehl / vnd sind
bereit / wo Er ihr bedarff auff Erden / vnd
wenn das stündlein kömpt / lassen sie nicht
ab.

Darumb solten wir Menschen Kinder
vns auch so viel desto mehr vor vnserm lies-
ben Herrgott fürchten / nicht so sicher sein /
noch so freuel wider sein Gebot thun / dann
Er kan sich an vns rechnen / ehe wir vns
vmbsehen / oder einigen gedanken darauff
haben.

V. Die fünffte Vmbstende ist / was diese
Fenersbrunst habe vor grossen schaden ge-
than.

Der Schaden / welchen das Wetter zu
Eisleben / wie vorgedacht / gethan / wirdt
vberal vff eine Tonne Goldes geschätzt.
Also wirdt der Schaden / so zu Franckens-
hausen geschehen / nicht geringer geachtet.
Der unsere alhier / köndte mit etliche Tons-
nen Goldes kaum erstattet vnd bezahlet
werden.

Diesen zu Sodom / beschreibet zwar der
heilige Geist mit wenig worten / das Er
spricht: Es regnet schwefel vnd
feur auff Sodom vnd Goo-
morrah /

inorrha/ vnd feret die Stedte
te vmb / die ganze gegendt/
vnd alle Einwohner der stede
te/ vnd was auff dem Lande
gewachsen war.

By diesen wortē sagt der Hoherleuchte
te Man D. Luther / in sua cygnea can-
tione in seiner Auslegung vber das Erste
Buch Mose / Obs wol wenig worte sindt/
so werden doch solche wichtige Sachen dar-
under begriffen/ das keine menschliche Zung
ge dieselben gnugsam aussprechen kan.

In andern Feuerbrünsten bleibet doch
bisweilen noch etwas vbrig/ was man in
wol verwarete Käller vnd Gewälde bey-
bringt/ Es bleiben vbrig die Menschen/ das
Viehe / die Feuerstädien / sampt Grunde
vnd Boden. Aber hie gehet es alles vnder/
vnd kompt alles vmb / alle Einwohner/
Man vnd Weib/ vnd Kinder / das nicht ei-
ne einige Person dauon kompt / alles Vie-
he/ Lam vnd Wilde / sampt den Vogeln in
der Luft / Gärten/ äcker/ Wiesen/ grunde
vnd bodem/ alles mit einander.

E iij

Was

Was nun alda für ein Heulen/ Wenn
merleichen vnd Klagen/ wie ein erbärmlich
schreyen der Menschen vnd des Viehes ge
wesen/ ist nicht außzusprechen. Vnd daran
ist es noch nicht genug gewest / Sondern es
berichtet Josephus / vnd andere Historici
das an dem Ort/ da diese Städte sind Un
tergangen/ ist ein See/ mehr als 9. Meilen
lang/ vnd an etlichen Orten anderthalben/
an etlichen 2. oder 3. Meilen breit/ der bren
net noch heutiges tages von Schwefel vnd
Pech / vnd wirdt genennet / mare mortu
um, von wegen seines giftigen Dampfes/
dadurch Vogel vnd Thier getödtet werden.
Vnd ob wol Depffel vnd Weintrauben als
da wachsen / vnd außwendig schön anzuse
hen/ so werden sie doch zu eytel Aschen/ weil
man sie angreiffet/ Das also vnser Herrgott
diesen Ort der ganken Welt fürgestellet
hat/ zum Exempel vnd Spiegel seines ge
rechten vnd brennenden Zorns.

Vmb der Kinder vnd einfeltigen willen/
wil ich hieher setzen die Beschreibung dieses
todten Meers / aus dem Itinerario M.
Heinrich Buntings, der also schreibet:
An dem Orte/ da diese Städte vndergan
gen sind / ist ein See / mehr als 9. Meilen
lang/

lang / vnd an etlichen Orten anderthalb
Meilen / an etlichen auch wol 2. oder 3. meis-
len breit. Dieser See brennet noch auff dem
heutigen tag von Pech vnd Schwefel / vnd
wird das Todte Meer genandt / von wegen
seines bösen giftigen Dampffs / das dauon
die Thier / vnd auch die Vogel / so darüber
fliegen / sterben. Vnd hat die art an sich /
das alle schwere dinge / die man darein wirft
set / empor schwimmen / vnd man kan sie
nicht zu bodem sencken.

Denn Vespasianus, der dahin gezogen
war / den See zusehen / ließ etlichen / die
das Leben verwircket hatten / die Hände
auff den Rücken binden / vnd da der See
am tieffesten war / hinnein werffen / Aber sie
schossen wider in die höhe / als ob sie der
Windt heraus getrieben hette. Dieser See
wirdt auch sonst mare salum, das salzen
Meer genandt / dann es ist gesalzen / vnd
ganz vnfruchtbar. Es wird auch wol lacus
Asphaltites genandt / von dem Griechis-
schen wort ἀσφαλτος, das heist bitumen,
ein Zeher Leim / gleich als Pech. Denn die
Natur dieses Meers ist wunderbarlich / vnd
dß wasser darin verendert sich alle tage drey-
mal / vñ glenket gegē der Sonnen / vñ speiet

feuer aus / vnd wirfft grosse schollechtige leim-
men Kuchen in die höhe / die brennen gleich
als Pech / vnd schwimmen darin / gleich als
grosse Schiffe / ohn das sie nicht Köpffe
haben. Die nun dieses Meers eigenschafft
wissen / fahren hinein / vnd ziehen die leim-
migen Pechkuchen an die Schiffe / vnd dies
weil es Behe ist / lest es sich nicht abbrechen /
Sondern hengt an den Schiffen / bis es mit
frayen Kranckheit vnd Harnwasser abge-
leschet wird.

Vnd diß Pech vnd schwefelicher Leim /
dienet nicht allein dazu / das man die Schiffe
damit verpichen kan / Sondern man ge-
brauchs auch viel in Arzneyen.

Josephus vom Kriege der Juden / im
5. Buche schreibet / Man sehe noch in dies-
sem See die Brandstürzen vnd Bildnis
der Städte / die von dem wilden Feuer sind
verzehret worden. So wachsen auch das
selbst am Ufer wunder schöne öpffel / vnd
andere Früchte / die an Farben vnd gestalt
dem Korn vnd den Wicken gleich sind /
Aber wenn man sie abbricht / sind sie inwen-
dig Rauch vnd Aschen. Vnd wie Bern-
hard von Breitenbach schreibet / wird auch
im todten Meer gefunden die Schlange
Tyruss

Tyrus, davon man machet den Tyriac.
Das ist ein klein Schlanglein / wird eines
halben Ellenbogen lang, vnd eines fingers
dicke / ist Brawfarb / mit roten flecken ver-
mischer / Sie ist auch blind / vnd hat strenge
Bisse / das man ihm mit keiner Arzney ent-
gegen kommen kan / Sondern das Glied
abhawen mus / das damit verletzet wirdt.
Sie ist harechtig vmb den Kopff / vnd so sie
erzürnet wird / wird sie gesehen / gleich als
hette sie Feuer auff der Zungen. Man sie-
het auch noch heutiges tages. wie Bernhard
von Breitenbach schreibet / nicht weit von
der Stadt Zoar / zwischẽ dem todten Meer /
vnd dem Berg Engedi, die Salzseule / das
rein Loths Weib ist verwandelt worden /
vnd dieselbe Salzseule glenket von sich wie
Saltz.

Der Anfang des todten Meers / gegen
Norden / ist von Jerusalem vierdhalb Meis-
len gegen Auffgang der Sonnen / vnd das
selbst fleust auch der Jordã ins todte Meer.
Hactenus M. Bunting.

So ist nun ferner die frage / Aus was ur-
sachen vnser lieber Herrgott solche greuw-
liche straffen den Sodomitern habe zugeschi-
cket?

E v Solche

Solchs meldet der Prophet Ezechiel
am 16. Cap. da er saget: Sihe/ das war deis
ner Schwester Sodom missethat / Hof
fart / vnd alles vollauff / vnd guter Friede/
den sie vnd ihre Töchter hatten / Aber dem
Armen vnd Dürfftigen / halffen sie nicht/
Sondern waren stolz / vnd theten greuel
für mir / Darumb ich sie auch weg gethan
habe da ich begont drein zusehen.

In diesen worten werden nacheinander
Sechs wichtige vrsachen erzelet / dadurch
vnsrer lieber Herrgott gleich gezwungen vnd
genöttigt worden ist/ seine straffen vber die 5.
Städte ergehen zulassen.

Die Erste vrsach: Gleich wie die erste
Welt zur Sündflut vrsach gab / damit das
sie sich nicht wolte den Geist des Mundes
Gottes/ das ist/ durch sein Wort/ vnd trew
herzige warnunge regieren lassen/ Also wa
ren die Sodomiter vnd Einwohner in den
andern Städten Epicurische Verechter
Gottes vnd seines Worts / vnd achteten
keiner Dreuung vnd Warnung / wie S.
Petrus solchs bezeuget/ in seiner andern E
pistel am 2. Cap. Die schendlichen Leute
theten dem gerechten Loth alles leide / mit
ihrem

ihrem vnzüchtigen wandel / denn weil Er
gerecht war / vnd vnter ihnen wohnete / das
Ers sehen vnd hören müste / queleten sie sei-
ne gerechte Seelen / von tag zu tag / mit iren
vnrechten wercken.

Es ist auch kein zweiffel / das der Patri-
arch S E M / welcher ihr Nachbar gewest
vff sechs Meil weges / vnd mit in der Sinds-
flut gewest war / vnd allda den gerechten
Zorn Gottes vnd straffe ober die Erste welt
gesehen hatte / sie offtmals ihrer Sünden
halben gestraffet / vnd vom Zorn Gottes ges-
prediget / vnd zu warer Busse vnd bekerung
vermahnet habe. Aber es ist alles an ihnen
vmb sonst vnd vergeblich gewesen.

Die Ander vrsach / damit sie solche strafs-
se verdienet haben / ist Hoffart. Denn weil
sie alles genug vñ vollauff hatten / in Reich-
thumb vnd Gewalt schwebeten / vnd ein
schönes / Herrliches / vnd fruchtbares Landt
hatten / wurden sie geil vnd hoffertig dabey /
wie es zu gehen pflaget / nach dem Versa-
lein / den man die Kinder in den Schuler
lehret :

Luxus

Luxuriant animi rebus plerunq̄ se-
cundis.

Das ist:

Wo ist vollauff / vnd gute Tag/
Dyñ alles Creucke / sorg / vnd flag/
Da wird endlich das Herze geil/
Daraus erfolgt alles vnheil.

So giengs den Sodomitern auch / die
hatte Abraham für funffzehñ Jahren erret-
tet aus der gewalt vnd händen der Chaldai-
schen Könige / wie im Ersten Buch Mose
am 14. Cap. dauon geschrieben stehet / Aber
es war solcher hülffe vnd wolthat Gottes
bey ihnen schon vergessen / vnd lebten in sich-
erheit vnd lüsten / vnd wollüsten des fleis-
ches / vnd liessen allen Sünden den Zaum
redlich schiessen.

Weil nun Gott den Sichern vnd stolt-
zen feind ist / vnd ihnen widerstreibet / auch
der Hoffart der nechste Grad vnd Stufe
ist zum fallen / So machen sie auch mit dies-
er Sünden ihr Maß desto voller / das sie
so viel desto zeitlicher zur straffe gezogen
wurden.

Die dritte Ursache / stehet in denen worts-
ten: Den Armen vnd Dürffigen halffen
sie

ſie nicht. Das iſt nun Unbarmhertzigkeit/
das ſie gegen Arme/ nothleidende/ frembde/
vnd in die Elendt vertriebene Leute/ ſteinharte
Herzen gehabt / vnd ihnen die wercke der
Liebe nicht beweiset haben / damit ſie gnugs
ſam zuuerſehen gegeben / das ſie nach vns
ſerem Herrgott auch nicht viel fragten. Daß
wie kan der Gott lieben / den er nicht ſiehet/
der ſeinen Nechſten nicht liebet / den Er ſie
het/ wie ſie denn ſolche unfreundtlichkeit vnd
Unbarmhertzigkeit gegen Loths Geſte / die
Engel/ in der that beweiseten.

Die vierde Urſach: Alles voll auff vnd
guter Friede. Sie haben gelebt in Bolluſt/
Freffen vnd Sauffen / ſampt guten faulen
tagen vnd müſſigange / welcher des Teufels
vnd aller laſter Küſſen vnd Polſter iſt.

Die fünffte Urſach: Sie thaten gewel
für mir. Dadurch werden verſtanden abſ
ſchewliche vnd vnmenschliche vñ wie mans
zu nennen pflegt / Sodomitiſche vnzucht/
dauon S. Paulus ſchreibet/ Rom. 1. Cap.
das ſie bey den Heiden gemein geweſt / vnd
in vollem ſchwang gangen ſind: Ihre weis
ber habē verwandelt den natürlichen brauch
in den vnnatürlichen. Deſſelben gleichen
auch die Man haben verlaſſen den natür
lichen

lichen brauch des Weibes / vnd sind aneinander erhitzet / in ihren lüsten / vnd haben Man mit Man schande gewircket.

Das aber vnser lieber Herrgott allezeit Vnzucht greulich gestraffet habe / sieht man an der ersten Welt / die vmb solcher Sünde willen mit Wasser vom Himmel herab erseuffet ward / an den schönen Städten Troia, Thebæ, vnd an vielen andern mehr / wie Gott an ihnen / wegen der Vnzucht sich gerechnet habe.

Die Sechste ursach: Das sie sich in ihren Sünden noch rhümen / vnd wolten in denselben gelobet sein. Wie man heut zu Tage mit schmerzen sehen vnd erfahren mus / das sie ihres schwelgens / Pancketirens / Vnzucht / vnd ihrer Wucher hendel wollen gerhümet sein. So thaten die zu Sodom auch / wie der Prophet Esaias schreibet am 3. Cap: seiner weissagung: Peccatum sicut Sodomam prædicauerunt:

Sie haben gerhümet ihr sünd vnd schandt / Gleich wie die Leut im Sodmer Landt.

Mit diesen vnd andern dergleichen schanden vnd lastern / haben sie ein geschrey angerichtet / das die Wolcken durch drungen /

gen/ vnd in Himmel erschollen ist/ dadurch
vnsr lieber Herrgott / als ein gerechter
Gott/ der alles Gottlose wesen hasset/ bewo-
gen / ja gezwungen worden/ so schwere vnd
strenge straffe vber sie zu verhängen.

Vom Andern.

Du ist es nicht gnug / die Histori-
am mit ihren Vmbstenden gehört
haben/ sampt den vrsachen/ dadurch
die straffe ist verwirckt worden/ wir müssen
auch fürs ander sehen / wie wir dieses auff
vns appliciren, vnd nützlich gebrauchen
können / daran ist vns am aller meisten ge-
legen.

Derwegen wollen fromme Christen auch
dasselbige ohne verdrus / auff's aller kürzest
vnd einfeltigst/ vernemen.

Erstlich / so haben wir aus dieser Histos-
ria die Lehre zu nemen / wofür man die
schrecklichen Schäden vnd vnsfälle (als da
sind die Sindflut / Feuerbrunst zu Sodos-
ma / schreckliche Vngewitter / Feuerchä-
den/ Verstorung ganzer Länder/ Völcker/
Städte / Flecken / vnd Dörffer / Hunger/
Krieg/ allerley Kranckheiten/ vnd den Todt
selbst) halten sol: Nemlich/ Es sind vnser
liebster

lieben Herrgotts theilliche Buspredigten/
vom Himmel herab / vnd erinnerungen im
werck vnd mit der that / was es für ein grewo
el sey vmb die sünde für Gottes Angesicht/
vnd wie einen ernstten vnd gerechten Zorn
er wider dieselben habe / vnd wie schwerlich
Er sie straffen wolle.

Denn vnser Herrgott hat den brauch/
das Er für dem Baraus vnd endlichen
straffen / lesset zuuor warnen vnd zur Busse
vermahnen / durch sein wort. Wie vor der
Sündflut lies er Noah busse predigen gan
zer Hundert vnd Zwanzig Jar. Vor der
Assyrischen vnd Babylonischen gefengnis/
sandte Er auch seine Propheten her / vnd
lies das Jüdische Volck trewlich für ihrem
schaden / vnd dem künfftigen Unglück warn
en / das sie solten von ihren Sünden abes
lahn / vnd Busse thun / sonst würden die
straffen ober sie heuffig kommen.

Aber / es hat die Welt die art mit ihren
Kindern / je mehr man straffet vnd warnet/
je sicherer sie werden / wie die vorangezoge
nen Exempel / wenn man die Historien an
sichet / genugsam außweisen.

Darumb wird Gott endlich verursachet
mit der that zu Predigen / vñ exequirt seine
Dreuwung

Dreuwungen / wie er nicht allein mit der ers-
sten Welt durch die Sindflut / Sondern
auch mit Sodom vnd Gomorrha / durch
Schwefel vnd Feuer vom Himmel herab/
gethan hat.

Eben das soll von dem erbärmlichen
Brandtschaden / der vor 8. Jahren vber dies-
se Stadt ergangen ist (denn wir haben jes-
hundert mit vns zuthun / vnd werden andere /
was ihnen widerfahren ist / auch wol zu ap-
pliciren wissen) geurtheilet vnd gehalten
werden.

Den / Ob wol eine Mittels person gewes-
sen / welche eine alte böse Dachrinne mit
Pech hat vergiessen wollen / So hette doch
ohne Gottes zulassung vnd verhengnis / sol-
cher Schade nicht geschehen können. Vnd
hat also vnser lieber Herrgott hirmit heim-
gesucht vnd gestrafft allerley Sünden / die
in Himmel geschrien haben / Sonderlich/
verachtung seines worts / vnd aller Treus-
herzigen warnung aus demselbigen. Weil
man die straff vnd Buspredigten nicht hat
wollen hören / so hat man (leider) das Kras-
chen Brausen des Feuers / vnd das Heulen
vnd schreien der Menschen vnd des Viehes /
die vor angst weder aus noch ein gewußt /
hören müssen.

D

Zum

Zum andern/haben wir aus dieser Hi-
storia zu nemen eine warnung/ das wir uns
vor den Sünden hüten/ damit Sodom vnd
ihre Schwestern/ die andern Stedte/ solche
straffe verursachet/ vnd ober sich bracht ha-
ben. Die sündt nun gewest / wie wir gehö-
ret haben / verachtung Gottes vnd seines
wortes / Hoffart vnd obermut / Unbarm-
herzigkeit gegen die Armen / Schwelgerij
vnd vollerfrass/ Unzucht/ vnd das sie ihrer
Sünden noch haben wollen gerühmet sein.

Ob nun solche Sünden vor dem Brans-
de / nicht auch in vollem schwange gangen
sind/ lasse ich die sagen/ so noch sündt dersel-
ben zeit am Leben sind / vnd es dazumal ge-
sehen haben / Sonderlich ewre Seelsorger
vnd Beichtväter/ welche dazumal zum heff-
tigsten wider solche Sünden gepredigt/ vnd
vor Gottes zorn vnd straffen / trewlich ge-
warnet haben.

Vnd zwar/ was dürffen wir die zeugnis
so weit holen / es bezeuget es die erfahrung
vñ der Augenschein heutigs tags noch. Ob-
wol ichundt / Gott lob / eine zimliche treu-
gung verhanden ist / da ihr trewlich auch
herin

Herein zu finden seid ermahnet worden / vnd
were kein gute anzeigung ewres Christens
thumbs / wo es nicht geschehen were / so
sihet vnd erfahret man doch die Wochen
vber / das der weniger theil die Predigten bes
suchen / vnd werden also Gottes Wort vnd
die Sacramenta von vielen verachtet / Gots
teslesterung / vnd Mißbrauch Göttliches
Namens / wie auch an andern Orten / sind
gemein bey Jung vnd Alt / vnter der Pres
dige schencket man Brandtwein / Bier /
vnd Wein / vnd stehen ihrer offtmals eine
ebene Anzahl / vnter der Predige / müßig
auff dem Markte / oder andern Treusch
plätzen : Ihr viel lauffen lieber auff die
Schießplätze / da man mit Armbrüsten vnd
Büchssen schießt / als in die Vesper predige
zum Catechismo.

Wie viel sindt der Eltern / die ihre Kinde
der lassen in ihrem eigenen södichen auff
wachsen / ziehen sie nicht zu Kirchen vnd
Schulen / Oder / wenn sie gleich dieselben in
die Schule schicken / vnd werden etwa vmb
Ihrer verbrechung vnd vnflais willen / sawer
angesehen / oder gebürlich gezüchtiget / So
mbieten die Eltern den Praeceptoribus
D U die

die vnnützeſten worte / drewen ſhnen mit
Büchſſen vnd Parten / vñ nemen die Jün-
ckerlein auß der Schulen / andern Kindern
zum Ergernis. Was wir nun für eine jun-
ge Welt ziehen / vñ was wir für Nachkom-
men hinter vns laſſen werden / mit der wei-
ſe / das wird die Erfahrung / heut oder mor-
gen geben / vnd ſind allbereit viel frommer
herren / die es ſehen / vnd mit Ehrenen be-
klagen.

Also wider das fünffte Gebot / iſt es ſo
voll Haß / Zorns / Grollens / vnd widerwilt-
lens / zwifchen Eltern vnd Kindern / Ge-
ſchwiftern / Blutsfreunden / Nachbarn / Ges-
vattern / vnd andern gewefenen Freunden /
das einem dagegen die Haar zu berge ſteis-
gen / etc.

Hoffart vnd pracht ſind auch viel grö-
ſer / als zuvor jemals gewest iſt.

Es iſt kleine / oder gar keine Barmherzige-
keit gegen die dürfftigen vnd Armen / dage-
gen Wucher / verforthellung vnd auffau-
gung des Nechſten / gehē in vollem ſchwanz-
ge / vnd dencken die Geizwenſte nicht dran /
weil jenes mahl manchem ſein weid / Ges-
treide / Speck / Wollen / etc. damit Er ſeine
ſchm

Schinderey getrieben / in der Lohe vnd heissen
Stammen dauon geflohen / zur straffe des
Büchers vnd eigen nutz / das sie nun fer-
ner für solchen Sünden sich hüteten.

So gehet es auch mit Fressen vnd Sauffen
vnordentlich genugsam zu / vnd vnnotig
ge vnkosten / vff Täuften vnd Hochzeiten /
werden / ohne not / von tag zu tag geheuffet /
vnd wo dieselben nicht vorkommen / werden
darüber die vngeweweten Brandstedten
noch wol ein zeitlang in der Aschen liegen
bleiben.

Also ist auch sonst in Gelacken kein
auffhören / spat kömpt man zusamen / lang-
sam / vnd nicht ehe bis es wenig schlecht / ge-
het man von einander.

Vnzucht / Hurerey / vnd Ehebruch / heims-
lich vnd öffentlich / nemen oberhandt / vnd
ist zu erbarmen / das solche Sünde nicht mit
mehrern vnd grössern ernst gestrafft wer-
den. Vnd wer kan alle Sünden der mut-
willigen Leute / die sie thun / erzehlen ?

Es sind ja noch auch fromme Christen /
welche zur Kirchen sich halten / vnd der was

ren Gottseligkeit sich befeisigen / Aber sie
sind mechtig dünne geseet / vnd der grössste
hauffe lauffet den breiten vnd gebänten
Sünden weg / welches ich / als ewer ordent-
licher Seelsorger / euch sagen muß / damit
Ihr euch bessert / vnd vnser Herrgott mich
vmb frembder Sünden willen nicht strafs-
se.

Vnd werden also trewlich verwarnet /
das wir vns für derselben Notte der Gottes-
losen hüten / damit vns nicht widerfahre /
was Gott der HERR dreyet im Propheten
Ezechiel / am 22. Cap. Darumb spricht der
HERR HERR also: Weil ihr denn als
le schaum worden seide / Siehe / so wil ich
euch alle zusammen thun / wie man Silber /
Ers / Eisen / Bley / vnd Zien / zusammen
thut im Ofen / das man ein Feuer drunder
anffblase / vnd zerschmelze es / Also wil ich
euch auch / in meinem Zorn vnd Grim / zus-
ammen thun / einlegen vnd schmelzen / Ja
ich wil euch samlen / vnd das Feuer meines
Zorns vnter euch auffblasen / das ihr drin-
nen zerschmelzen müßet.

Vnd

Und am 15. Cap: desselben Propheten
stehet: Darumb spricht der HERR HERR/
Gleich wie ich das Holz vom Weinstock/
für andern Holz im Walde / dem Feuer
zuverzehren gebe / Also wil ich mit den Ein-
wohnern auch umbgehen / vnd wil mein
Andtlich wider sie sehen / das sie dem Feuer
nicht entgehen sollen / Sondern das Feuer
soll sie fressen / vnd ihr solts erfahren / das
ich der HERR HERR bin / wenn ich mein Ange-
sicht wider sie sehe / vnd das Landt wüste
mache / darumb das sie mich verschmehen/
spricht der HERR HERR HERR.

O lieben Christen / hie lasset vns Ohren
vnd Herzen auffheben / vnd heute / weil wir
seine Stimme hören / den HERR HERR
nicht verschmehen / damit wir nicht plötslich
in seinem Zorn vergehen vnd ombkommen
müssen.

Darzu vns denn auch dieses bewegen
soll / dieweil wir auff den nechsten Freytag
eine Finsternis des Monats haben / von welo-
cher die Astrologi vñ erfahren des Hime-
lts lauffs prognosticiren / das hohen
vnd Niedrigen / Geistlichen vnd Wellichen

D iij perfos

personen / dem Viehe vnd wilden Thieren
in Hölzern / vnd den Vögeln in der Luft /
alles böses vnd arges gedreuet werde / weil
der effectus / der vom Jare geschenehen
Finsternis / zugleich mit dieser ihrer wirck
ung einfelt.

Ob nun wol vnser Herrgott an solche
causas secundas nicht gebundē ist / so sind
doch warnungen / vnd solche zeichen / die ons
zu wahrer Busse locken vnd treiben sollen.

Derwegen wir auch zum dritten hie stu
dieren sollen eine vermahnung / das wir
Büssen / Bessern / vnd Beten.

Zur Busse vnd besserung aber gehöret /
das wir vnser alte Sünde erkennen vnd
ablegen / an den Herren Christum glauben /
vnd vnser gankes Leben nach Gottes befehl
vnd wolgefallen anstellen / vnd für vnsern
lieben Herrgott bringen. ein Herz mit Reu
vnd Leide gekrenckt / mit Ihesu Christi Blut
besprenge / im Glauben / Hoffnung / vnd
Christlichē vorsatz / das were vnserm Herr
gott ein angenemer schatz.

Herrn

Hellen das die Sodomiter gethan / vff
Loths predigten (wie die Niniuiten / die
des Propheten Ionæ Buspredigten zu hers
ken namen / vnd sahen sich / der König vnd
seine gewaltige Hoff Râthe vnd diener / vnd
alles Volck / in Trawerkleidern in die Ascha
en / vnd liessen zum Jüngsten auch das Vie
he fasten / auff das sie die Menschen / durch
der vnvernünfftigen Thiere schreien / brül
len vnd Brunzen / desto mehr zu wahrer
Busse gereiket wurden) so weren sie niche
in schwefelichen Psuel versencket.

Derwegen lasset vns an ihrem schaden
lernen klug werden / vnd semplich vnd sons
derlich Prediger / Obrigkeit / vnd Untera
thanen / Jung vnd Alt / Arm vnd Reich / zus
sâhen treten / ernste vnd ware Busse thun /
vnd Gott demütig vnd flehlich anruffen /
das Er sich vnser / in diesen Häsen vnd
Grundsuppen der Welt / erbarmen / vnd
nicht wie Sodom vnd Gomorra werden
lassen wolle: Vnd bekere sich ein jeglicher /
vnd Bete also / als wenn Er alleine den lies
ben Gott mit warer Busse vnd ernstem Ges
bete / vns vmb Christi willen gnedig zu sein /
erweichen wolle.

D v Geschies

Beschiehet das / so haben wir zum vierd-
ten den Trost allhier: wie sich vnser Herr
gott Loths erbarmet / vnd sein Gebet / für
die Stadt Zoar / erhöret / vnd seine Nach-
kommen ob sie schon in Blutschande gezeu-
get waren / weit außgebreitet hat / Also werde
de Er sich auch vnser / als Armer verbrands-
ter Leute / erbarmen / vnser Gebet annes-
men / vnd mit gnaden widerumb reichlich
segnen / vnd wie Er dem lieben Hiob / nach
erlidenem Schaden / alles zwelfach bes-
cherete / an seinen Haab vnd Gütern / Also
so werde Er denen / die ihn fürchten / vnd
vmb seinen Segen vnd Beystandt anruf-
ruffen / auch thun: Denn Er ja so viel noch
zu vergeben vnd zu bescheren hat / als er von
Ewigkeit her gehabt vnd gegeben hat.

Beschiehets aber nicht / das wir vns
von Herren bekeren / vnd alle vnser Saa-
chen in Gottes segen vnd Handt heimstel-
len / So haben wir zum Fünfften allhier
den schrecklichen Spiegel / an der Feners
brunst zu Sodom / vnd der vnsern / das
viel ein grösser Feuer dahinden ist / am En-
de der Welt / in welchem Gott alle Gotte-
losen

losen / in einem Augenblick / verbrennen /
vnd darnach in den hellischen Psuel des
ewigen verdammnis ewiglich stärken wirdt.
Dafür Gott einen jeglichen / der es von her
ken begeret / gnediglich behüten wolle.

Zum Beschlus / sollen wir auch dieses
mercken / wie Loth / ohn allen zweiffel / nach
der wunderbaren hülffe vnd Erlösung / die
ihme vnd den seinen widerfahren / vnserm
lieben Herrgott herzlich danckgesaget hat :
Also sollen wir auch hie studieren Dancksas
gung / vnd vnserer Hände / Herzen vnd
Mundt / zu Gott erheben / vnd ihn loben
vnd preisen / das Er dennoch in dem grossen
Schaden / welcher die Stadt vbergangen
hat / etlicher vnserer Nachbarn verschonet
hat / vnd findt der zeit seinen Segen verlies
hen / das das Rathhaus / vnd vieler Burger
heuser / wider auffgebawet / vnd ihr viel
zum stücklein Brois wider kommen seind.

Solches sollen wir / neben der grossen
wolthat / das Er vns zu södderst sein wort /
vnd den rechten brauch der Hochwürdigen
Sacrament / gelassen vnd erhalten hat / mit
Danck /

Dankbarem Herren erkennen: Vnd weil
Er dazu vor dieser zeit/ vnd ihndt / vns die
liebe Erndten zeit mit gesundtheit hat lassen
erleben/ gut Wetter/ vnd reichen Segen bes
scheret / einer den andern ermuntern / vnd
auß dem 5. Capitel Ieremix sprechen:

Lasset vns doch den Herren
vnsern Gott fürchten / der
vns früeregen/ vnd Spätreg
gen zu rechter zeit gibt / vnd
vns die Erndte trewlich vnd
Zerlich behütet.

Also haben Ewer Liebe in dieser Predigt
fürhlich vnd einseitig gehört von zweyen
stücken:

Erstlich / wie baldt früe nach der Sonn
nen auffgang / die Stedte / Sodoma/ Bos
morra/ Adama/ vnd Zeboim/ von vnserm
Herrgott von Himmel herab/ mit Schwes
fel vnd Feuer angezündet/ vnd alle Einwo
ner / Jung vnd Alt / mit allem / was auff
dem Lande gewachsen war / sampt grunde
vnd

vnd bodem / in einen schwefelichen Psuel/
der noch heutiges Tages vorhanden / gesens
cket sindt / von wegen verachtung Gottes
vnd seines wortes / ihres Hoffarts / vnbarms
herzigkeit gegen den dürfftigen Nächsten /
vmb schwelgens / fressens vnd sauffens / vnd
ihrer viehischen Vnzucht willen / Auch das
sie des alles noch wolten gerhümet vnd ge
lobet sein.

Zum Andern / sindt wir hieraus erinnere
worden / zu lernen / das Gott also pflege mit
der That zu predigen / wenn die wort predi
gten nicht wollen helffen : wir sind gewars
net für den Sünden / damit die Sodomiter
ihre straffe verdiene / vnd herzu gezogen has
ben / das wir vns für denselben hüten : wir
sind auch vermahnet / zu Büßen / Bessern /
vnd Beten : vnd haben den Trost gehört /
wenn solchs geschiehet / das Gott mit seinem
Segen / vnd reicher milden hülffe / sich wer
de zu vns werde / wo es aber nicht geschicht /
das wir nichts anders / denn allerley zeitli
che / vnd endelich die ewigen straffen / im
Höllischen Feuer zugewarten haben : Vnd
letzlich / sind wir / für empfangene wolthas
ten vnserm lieben Herrgott zu dancken / ers
muntert / vnd vnd angemahnet worden.

Das

Das wir nun Christlicher vnd trewhers
ziger wolgemeinter Lehre / warnung / vnd
vermahnung folgen / vnd vns semplich vnd
sonderlich / auß dieser Brandt vnd Buss
predigt bessern mögen / das hilff vns O
H E R R Ihesu Christe / du eingebornes
vnd lebendiger Sohn Gottes / vnser
einiger Erlöser vnd Seligmacher /
sampt dem Vater vnd
heiligen Geist
warer

Vnd ewiger Gott / vnd Mensch / gee
lobet vnd gebenedeyet in alle
Ewigkeit /

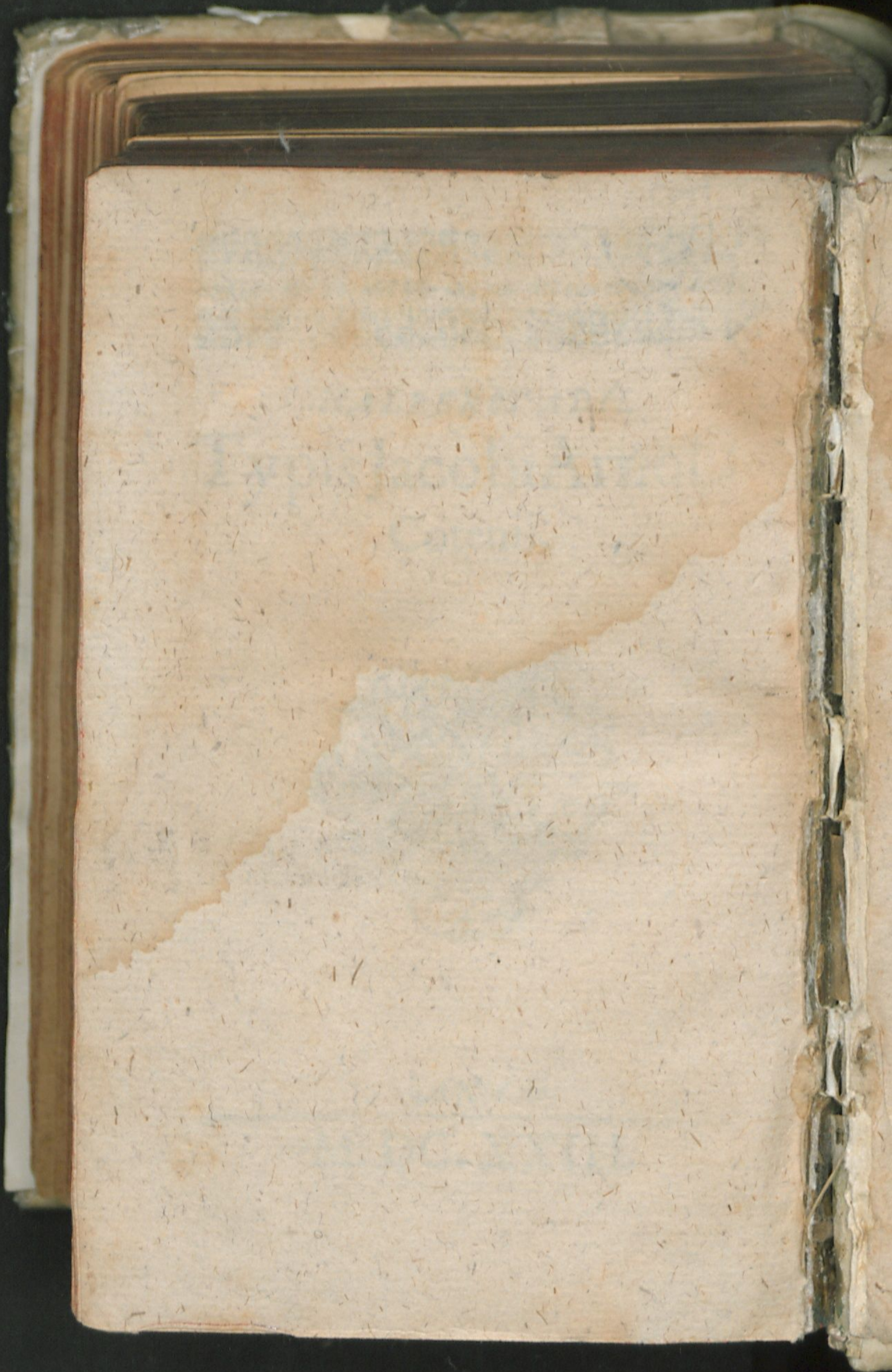
A M E N.

Gedruckt zu Mühlhausen /
durch Andream Hantsch / In vers
legung Dits von Niss
wick.

Ms. JE 6334

3
1





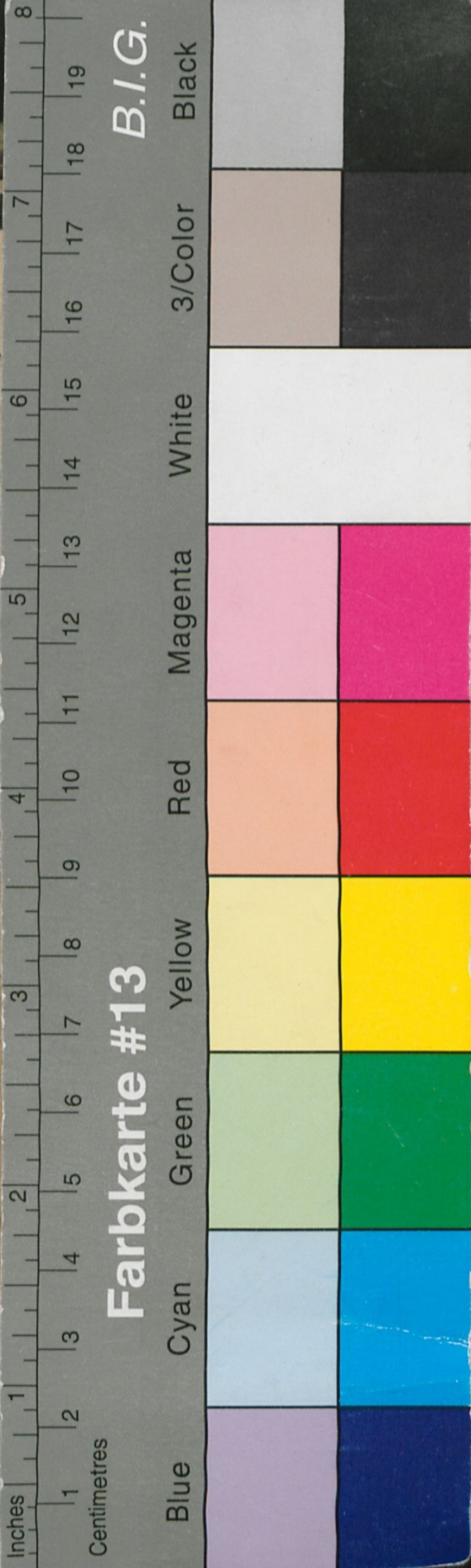
Hb 5007

(X 220 2894)

IA-70L

1007





Brandt und Buss, 3.
Predigt.

Aus der Histo-
ria im Ersten Buch Mose/
am 19. Capittel/

Von der Erschrecklichen
Ferberbrunst zu S O D O,
M A.

Gehalten in der Pfarrkir-
chen zu Barfüßern zu Arnstadt/
den Filtften Tag Augusti.
Im Jahr 1589.

Durch
M. Friderich Rhoten, Pfarrhern
und Superintendenten
daselbst.

Zur Erinnerung des Erbermlichen Fervers
schadens / welcher Anno 1581. allda
durch Gottes verhengnis
geschehen.

